

# Ehemalige Beamtin wird neue Priorin

Ruth Schönenberger, die für Minister Jaumann Reden schrieb, steht an der Ordensspitze der Benediktinerinnen

VON GERHARD SUMMER

**Tutzing** – Früher schrieb sie Reden für CSU-Wirtschaftsminister Anton Jaumann und kümmerte sich um die bayerische Brauwirtschaft. Nun ist die ehemalige Beamtin und Diplom-Volkswirtin Ruth Schönenberger zur neuen Tutzinger Priorin der Missions-Benediktinerinnen gewählt worden. Sie zeichnet damit verantwortlich für die 101 Schwestern der Klöster Bernried und Tutzing sowie der kleinen Niederlassungen in Dresden und dem Schweizerischen Ettiswil. Die Allgäuerin tritt die Nachfolge von Hildegard Jansing an, die nach acht Jahren an der Spitze des Priorats ins zweite Glied zurücktritt. Amtseinführung der neuen Priorin ist an diesem Sonntag.

## Sie selbst sieht ihren Lebensweg als eine schlüssige Entwicklung

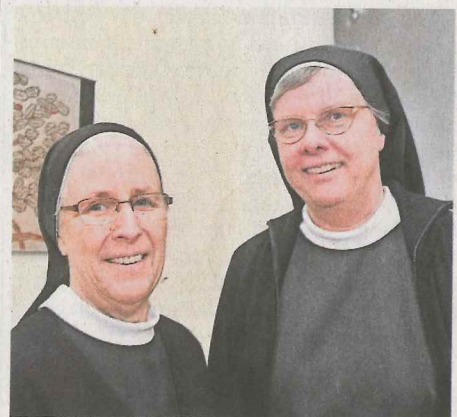
Außenstehende mögen Ruth Schönenbergers Lebensweg als ungewöhnlich und den Eintritt ins Kloster als einschneidenden Schritt empfinden, sie selbst sieht darin eine schlüssige Entwicklung. Die gebürtige Lindenbergerin hatte sich nach dem Studium in Freiburg und München für eine Beamtenkarriere entschieden: Zwölf Jahre lang, bis 1986, arbeitete sie im Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft und Verkehr unter dem damaligen Minister Jaumann, einem Pragmatiker, wie Schönenberger sagt. Religion und Evangelium hätten sie immer schon fasziniert, der Entwicklungspolitik galt auch damals schon ihr besonderes Interesse. Über die Erwachsenenbildung in ihrer Münchner Pfarrei nahm sie an einer Fortbildung in Bernried teil und lernte dort die Klosterschwester kennen – „Frauen mit weltoffenem Horizont“. 1986 trat Schönenberger selbst in die Gemeinschaft der Missionsbenediktinerinnen ein, ihre erste Profess legte sie am 7. Mai 1989 in Bernried ab.

Schon ihrer Ausbildung wegen ist sie die Spezialistin für wirtschaftlich komplexe Missionen. Sie übernahm 1995 die Verhandlungen, als die Kongregation das Klostergut Kerschlach verkaufte. Und sie führte 15 Jahre das Krankenhaus des Ordens, das 2007 die Klinikgruppe Artemed übernahm. Außerdem zeichnete sie für die Öff-

entlichkeitsarbeit zuständig und war fast zwei Jahrzehnte lang Prioratsrätin, zuletzt fungierte sie als Sekretärin der Priorin. Ihre bisher liebste Aufgabe: Gäste und Exerzienten begleiten. Schönenberger ist im Übrigen auch über das „Internetkloster“ zu erreichen, einen seit etwa zehn Jahren bestehenden Chat, bei dem es um drängende Lebensfragen geht oder auch darum, einen Psalm zu meditieren.

Ihre wichtigste Aufgabe als neue Priorin sieht sie darin, „miteinander das Evangelium zu leben“. Dabei sei sie „am Puls der Zeit“, interessiere sich für Politik und Ökonomie und werde die Klöster des Priorats als weltoffene Einrichtungen weiterführen, das sei die Grundausrichtung des Ordens. Womöglich wird sich Schönenberger auch irgendwann mit Verpachtung und Vermietung von Klosterräumen beschäftigen müssen. Die Kongregation wird kleiner, das Durchschnittsalter der 71 Tutzinger Benediktinerinnen liegt bei 72 Jahren.

Dass ein bisher von fünf Schwestern genutztes Haus auf dem Gelände nun zur pädagogisch professionell betreuten Zuflucht für junge Asylbewerberinnen werden soll, betrachten Jansing und Schönenberger als „Signal für die Öffentlichkeit“ und als „Zeichen der Ermutigung“. Schönenberger sagt: „Uns war wichtig, diese Not zu sehen und zu reagieren.“ Bei einem Diskurs über das Thema hätten viele Schwestern, die selbst der Generation der Vertriebenen angehören, erstmals vor der Gemeinschaft von ihren einstigen Erlebnissen berichtet. Das sei „ganz bewegend“ gewesen.



Die Nachfolgerin von Priorin Hildegard Jansing: Ruth Schönenberger(re). FOTO: TREY